

KIRCHFELD

ein Volksstück von Felix Dvorak
nach Motiven von Ludwig Anzengrubers „Der Pfarrer von Kirchfeld“

Der einflussreiche Graf Finsterberg unterhält auf seinem Schloss eine sektenähnliche Religionsgemeinschaft, die sich dank verschiedenster Vernetzungen in Kirchfeld regen Zulaufs erfreut. Mit dem Tod des despotischen Kirchenwirts und ehemaligen Bürgermeisters Reintaler kommen dunkle Geschehnisse aus der Vergangenheit ans Tageslicht. Der in allen Ehren Beigesetzte hat nicht nur als ehemaliger Gauleiter durch Requirierungen jüdischen und Roma-Eigentums in der NS-Zeit ein beträchtliches Vermögen angehäuft, sondern seinen Sohn zu einer Ehe gezwungen, die dieses Vermögen noch vermehren sollte. Die uneheliche Tochter Marianne, die der junge Reintaler mit der Pfarrersköchin Lisa Brunner hatte, wurde ins Kloster geschickt und führte wie die Mutter viele Jahre ein Schattendasein. Das geheimnisvolle Erscheinen von Mercedes Feinblum bei der Beisetzung Reintalers wirft viele Fragen auf. Das Begräbnis ist die erste Amtshandlung des jungen Pfarrers Hell. Er löst den langjährigen Seelenhirten der Gemeinde Cerny ab und bringt mit seinen unkonventionellen Ansichten frischen Wind in die bigotte Bilderbuchgemeinde. Bei führenden Kirchenvätern stößt etwa der Einsatz von Ministrantinnen oder die Errichtung eines Denkmals für einen Kriegsverweigerer auf argen Widerstand. Nicht so bei Marianne, die zu ihrer Mutter zurückkehrt und eine Stellung beim amtierenden Bürgermeister und Landwirt Simmerer annimmt. Sie entlarvt in Simmerer, der wegen einer geforderten Autobahnabfahrt unter starkem Druck steht, nicht nur den rückgratlosen Politiker, sondern auch den skrupellosen Geschäftsmann, der als Bio-Großbauer ohne Bedenken Pestizide zur Schädlingsbekämpfung einsetzt. Ihrem wachen Auge entgeht auch nicht der wachsende Seelenkonflikt des jungen, sympathischen Pfarrers, der sich durch sein freisinniges Verhalten vor dem Konsistorialgericht verantworten muss. Als nach dem tragischen Selbstmord des Behinderten Flori aus dem bischöflichen Ordinariat die Durchführung eines kirchlichen Begräbnisses verboten wird, gehen Pfarrer Hell nicht nur in seinem beruflichen Dasein die Augen auf...

...denn die Zeit ist Gottes Art, Kredit zu geben...

*Am 5. November 1870 wurde Ludwig Anzengrubers "Der Pfarrer von Kirchfeld" uraufgeführt. Der Autor erregte nicht nur mit seinen freisinnigen Ansichten über den Zölibat die Zensur. Heute ist Anzengrubers Werk veraltet, das Grundthema jedoch hat nichts an Gültigkeit verloren. **Felix Dvorak** verpackt in seiner Neufassung harte Kritik an Kirche und Gesellschaft in ein zeitgemäßes Volksstück und greift brennende Fragen der heutigen Zeit auf. So werden neben der perfiden Ausnutzung des Bio- Gedankens nicht nur vergangene NS-Verbrechen an den Romi, sondern auch gegenwärtig untragbare Lebensbedingungen dieser Bevölkerungsgruppe in der Slowakei thematisiert. Die skandalöse Rolle der Kirche bei der Fluchthilfe von Nazi-Verbrechern kommt ebenso zur Sprache wie die fragwürdige Haltung zum Thema „Wiedergutmachung“. Trotz kleinerer und größerer menschlicher Tragödien dominiert in Dvoraks Stück die Komödie.*

Besetzung: 6 D / 10 H / 1 Dek

Thomas Sessler Verlag

Johannesgasse 12, 1010 Wien, Tel.: +43-1-512 32 84, Fax: +43-1-513 39 07
E-mail: office@sesslervelag.at, www.sesslervelag.at